Dienstag, 16. März. (Morgen-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

№ 9023. Die „Danziger Zeitung“ erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserlichen Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 4 Rℳ 50 ₰. — Auswärts 5 Rℳ — Inserate, pro Petit-Zeile 20 ₰, nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer u. Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Hasenstein und Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube und die Jäger'sche Buchh.; in Hannover: Carl Schüßler. 1875.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Berlin, 15. März. Das Abgeordnetenhaus genehmigte in dritter Lesung den Staatshaushaltsetat unverändert nach den Beschlüssen der zweiten Lesung. Nach längerer Debatte erklärte der Finanzminister im Laufe derselben auf eine Anfrage, betreffs der für die Schleswig-Holsteiner beschlossenen erhöhten Abfindungssumme für gemachte Kriegsanleihen, daß er hierüber bei der zweiten Lesung geschwiegen, um die klare Willensmeinung der Majorität zum Ausdruck gelangen zu lassen. Heute sei er in der Lage Namens der Regierung die vollständige Billigung des Beschlusses auszusprechen; dieselbe schließe sich bereitwilligst an die beschlossene Resolution an und werde baldmöglichst einen bezüglichen Gesetzentwurf vorlegen. (Lebhafter Beifall.) Der Minister des Innern erwidert auf die bei dem Etat der Justizverwaltung von dem Abg. Windthorst (Meppen) über unwürdige Behandlung der politischen Gefangenen geführte Klage, daß er in den zu seiner Kenntniß gelangten Einzelfällen eine Untersuchung und wo erforderlich eine Remedur eintreten ließ, jüngst auch neue Verfügungen über angemessene Behandlung der politischen Gefangenen erließ, die demnächst veröffentlicht würden. (Beifall). Das Etatsgesetz wird gleichfalls angenommen. Morgen findet die Berathung der Gesetzvorlage über die Dotationsentziehung für die Bischöfe statt.

Berlin, 15. März. Das Herrenhaus erledigte die Generaldebatte über die Vormundschaftsordnung und begann die Spezialdebatte. Die §§ 1 bis 11 wurden nach Commissionsanträgen genehmigt.

Posen, 15. März. Graf Ledochowski ist dem „Kurjer Poznanski“ zufolge in einem heute vom Papste abgehaltenen Consistorium zum Cardinal ernannt.

Stuttgart, 15. März. Der Landtag wurde heute Mittags durch den Minister des Innern eröffnet. Die Eröffnungsrede kündigt die Abänderungen verschiedener Landesgesetze an zur Durchführung der betreffenden Reichsgesetzgebung, namentlich wegen des Civilehegesetzes des Reichs münzgesetzes und des Reichsbeamtengesetzes. Der nächstjährige Staatshaushalt erfordert trotz der gesteigerten Bedürfnisse keine Steuererhöhung die disponiblen Gelder sollen zu außerordentlichen Ausgaben für volkswirthschaftliche und Bildungszwecke verwendet werden. Angekündigt werden Gesetzentwürfe über die Ersetzung des Geheimen Raths durch das Staatsministerium, über die Minister-Verantwortlichkeit und über die Pflege des Verwaltungsrechts.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung

Versailles, 14. März. Die Bureaux der Linken haben einstimmig die Candidatur des Herzogs von Audiffret-Pasquier für die Präsidentschaft der Nationalversammlung genehmigt, ohne vom rechten Centrum die Zusicherung zu verlangen, für die Wahl von Duclerc als Vicepräsidenten zu stimmen.

Bayonne, 14. März. Nach hier eingegangenen Meldungen von der spanischen Grenze hat die Division des Generals Salamanca gestern die Position von Monte Gerante bei Portugalete besetzt, welche das Thal von Somorrostro und die Straße nach Bilbao beherrscht.

Die Verwaltungs-Reformgesetze.

♯ **Berlin, 14. März.**

Die gegenwärtige Landtagssession, von der man sich für die Reform des Communalwesens und der Verwaltung so viel versprach, scheint auf diesem Gebiete wenig oder gar nicht leisten zu wollen. Einerseits zieht der „Culturkampf“ die Geister mehr ab, als es zu Anfang den Anschein hatte, andererseits macht sich der von der Wilhelmsstraße ausgehende „reactionäre Hauch“ in allen Verhandlungen nachtheilig bemerkbar. Dazu kommt die Abwesenheit Laskers und die dadurch in der Majorität bewirkte Schlaffheit des Auftretens und Zerfahrenheit in den Richtungen. Zu Anfang der Session hielt man die Inangriffnahme noch anderer wie der bereits vorliegenden Reformgesetze für angezeigt, gegenwärtig unterliegt es schon keinem Zweifel mehr, daß auch ein großer Theil der vorliegenden Gesetze das Licht der Welt in diesem Jahre noch nicht erblicken wird. Bei manchem wie z. B. dem Waldschutzgesetz und dem Gesetz über die „Provinz Berlin“ ist das der innern Unreife wegen noch nicht zu bedauern. Schade aber ist es, daß das in der Hauptsache vortrefflich gearbeitete Gesetz über die Verwaltungsgerichte allem Anschein nach liegen bleiben wird. Die Commissionsberathungen darüber können erst nach den Osterferien beginnen, alsdann wird aber Miquel, jetzt die Hauptarbeitskraft der Commission durch den Vorsitz in der Reichsjustiz-Commission abgezogen. Der von der Regierung entworfene Plan zur Reorganisation der Landesverwaltung war mit der Absicht vorgelegt, darüber Beschlüsse des Abgeordnetenhauses herbeizuführen als Richtschnur für die Specialgesetze, welche bei Ordnung von Competenzverhältnissen auf die anderweitige Reorganisation der Landesbehörden rücksichtigen müssen. Auch von einem Eingehen auf diesen Plan ist jetzt nicht mehr die Rede. In Folge dessen können wiederum die Wegeordnung und das Gesetz über die Straßenbauten nicht fertig werden, weil die Ausführung dieser Gesetze schon das Vorhandensein gewisser Instanzen bedingt.

Sonach bleiben also nur bestehen die Provinzialordnung für die fünf östlichen Provinzen und das Gesetz betreffend die Dotation der provinziellen Communalverbände. In Betreff des Dotationsgesetzes sind die Commissionsarbeiten zwar abgeschlossen, das Gesetz selbst aber ist innerlich abhängig von dem Schicksal der Provinzialordnung. Hinsichtlich der Provinzialordnung werden die Commissionsarbeiten zwar formell vor Ostern zum Abschluß gelangen; materiell aber haben die Commissionsanträge nicht, wie es s. Z. bei der Kreisordnung der Fall war, durchweg auf eine Mehrheit im Hause zu rechnen. Die große Streitfrage, ob die Bezirksregierungen bzw. die Regierungspräsidenten beizubehalten seien, ist von der Commission nicht gelöst worden. Miquel hat zwar dem vom Staatsministerium der Beseitigung der Regierungs-Präsidenten entgegengestellten Veto gegenüber versucht die Frage für die Provinzialordnung zu umgehen und den Regierungspräsidenten nur vorläufig als „Commissar des Oberpräsidenten“ beibehalten. Damit wäre wenigstens die doppelte Zwischen-Instanz beseitigt worden. In zweiter Lesung aber ist der Regierungspräsident in unveränderter Form wieder auf der Bildfläche erschienen. Es scheint, als ob die Ostpreußen sich für den Regierungs-Präsidenten begeistern wollen, seitdem von anderer Seite hervorgehoben worden ist, daß eine Beseitigung dieser Zwischeninstanz es unmöglich mache, von der Theilung der Provinz Preußen abzusehen. Ueberhaupt beeinflußt die Frage der Theilung der Provinz Preußen die Behandlung der gesammten Provinzialodnung in einer die sachliche Lösung auch der generellen Fragen überaus erschwerenden Weise. Verbleibt es bei den Bezirksausschüssen als Unterabtheilungen des Provinzialausschusses und überträgt man denselben Personen innerhalb der letzteren neben dem in zwei Instanzen wahrzunehmenden Antheil an der Landesverwaltung auch noch die Verwaltung der communalen Angelegenheiten der Provinzial-Verbände, so häuft man eine Arbeitslast auf wenige Personen, die mit ehrenamtlichen Stellungen unvereinbarlich ist. Die große Mitgliederzahl dieser Ausschüsse, sowie die Zulassung von Stellvertretern sind dagegen Auskunftsmittel, welche die neuen Körperschaften noch schwerfälliger zu machen drohen, als es gegenwärtig die Bezirksregierungen schon sind. Es herrschen außerdem noch Meinungsverschiedenheiten über die Spitze der Communalverwaltung des Provinzial-Verbandes. Die Regierungsvorlage macht den Vorsitzenden des Provinzial-Landtages zum Vorsitzenden des Provinzialausschusses und ordnet den Landesdirector diesem unter. Die Commission stellt es den Provinzen anheim, wen sie zum Vorsitzenden dieses Ausschusses machen wollen; nur soll es der Landesdirector nicht sein dürfen. Eine große Minderheit aber will gerade den Landesdirector an die Spitze des Ausschusses stellen.

Die Aufsicht der Staatsverwaltung über die Communalverwaltung der Provinzialverbände ist von der Commission in befriedigender Weise gelöst worden. Während die Regierungsvorlage die ministerielle Bestätigung für alle Verwaltungsreglements vorbehielt, hat die Commission diese Bestätigung auf Fälle beschränkt, in denen wirklich ein staatliches Interesse vorliegen kann (z. B. die Aufnahme, Behandlung und Entlassung der Landarmen, Corrigenden, Irren, Taubstummen ꝛc.). Gerade auf liberaler Seite aber macht sich jetzt das Bedenken geltend, ob es überhaupt wohlgethan sei, den Provinzial-Landtagen im Sinne dieses Gesetzes eine allzu große Freiheit zu gewähren oder einen erheblichen Wirkungskreis abzustecken. Man verhehlt sich nämlich nicht, daß von den fünf Provinzial-Landtagen, auf welche das Gesetz zunächst Bezug haben soll, mindestens drei, nämlich diejenigen von Brandenburg, Pommern und Sachsen einen entschieden altconservativen, den gegenwärtigen feudalen Provinzal-Landtagen verwandten Charakter tragen werden.

Insbesondere sind noch die Städte in Sorge. Dieselben stellten seither zu den Provinzial-Landtagen ein Drittel der Mitglieder; künftig dagegen werden sie bis auf die 13 Stadtkreise nur so viel Vertreter haben, wie ihnen die auf den Kreistagen die Mehrheit beherrschenden Vertreter des platten Landes zu billigen wollen. Dabei entfallen aber auf die Städte in den 5 Provinzen 37 Proc. der directen Staatssteuern und sollen in dem für die Städte günstigsten Falle die künftigen Provinzialsteuern nach diesem Maßstabe vertheilt werden. Entweder wird man, um hier Mißverhältnissen zu begegnen, dahin gedrängt, die für die Bildung des Kreistages maßgebenden 3 Wahlverbände der Städte, des großen und des kleinen Grundbesitzes auch der Bildung der Provinzial-Landtage zum Grunde zu legen oder man muß die Unterlagen der Kreisordnung reformiren. Anderenfalls dürften deren Mängel in der Provinzialordnung in demselben Maße schärfer hervortreten, als die Mängel der neuen Kreissynoden bei der Bildung der Provinzialsynoden schärfer hervorgetreten sind. Alle diese Umstände und die sich daran knüpfenden Besorgnisse erklären es, daß auch unter den Abgeordneten der 5 östlichen Provinzen von Begeisterung für das Zustandekommen der Provinzialordnung kaum etwas zu spüren ist. Die Vertreter der anderen Provinzen aber können schon von Haus aus an einer partiellen Reform der Provinzialverfassungen nicht interessirt sein. Dergestalt beruht das Zustandekommen der Provinzialordnung in dieser Session fast nur noch auf der formalen Erwägung, daß es wünschenswerth sei, die Reformgesetzgebung alljährlich wenigstens um eine Etappe weiter zu fördern.

Deutschland.

△ **Berlin, 14. März.** Die Bundesregierungen sind der Aufforderung des Reichskanzlers, Commissare zu ernennen, welche hier in Berlin eine Vorberathung des Entwurfes eines Reichseisenbahngesetzes vornehmen sollen, bis jetzt nur zum Theil nachgekommen. Inzwischen nähert sich der Entwurf, welcher hier im Reichseisenbahnamte vorbereitet wird, der Vollendung und es dürfte mit der vollständigen Ernennung der Commissare die Berathung beginnen können. In diesem thatsächlichen Stadium der Angelegenheit mußte daher umsomehr die jüngst im Abgeordnetenhause gethane Aeußerung des Abg. Windthorst (Meppen) befremden, daß er bereits den neuen Entwurf kenne und daraus Schlüsse ziehen wollte. Der neue Entwurf wird selbstverständlich jetzt noch und wie wir hören, auch bis zur Beendigung der bevorstehenden Commissionsberathung streng geheim gehalten; derselbe weicht, wie man von unterrichteter Seite hört, sehr erheblich von dem früheren ab, welcher seiner Zeit veröffentlicht wurde. — Der Ausschuß des Bundesrathes für Zoll- und Steuerangelegenheiten erledigte gestern eine Reihe von Verwaltungssachen. Aus dem Umstaude dieser Ausschußberathung erhellt, daß die Ausschüsse auch nach dem Schlusse der Bundesrathssession ihre Thätigkeit noch fortsetzen, obschon sich dieselbe nur auf die Erledigung laufender Geschäfte bezieht. So wird u. A. in nächster Zeit eine Ausschußberathung zur Erledigung von Naturalleistungs-Angelegenheiten stattfinden. Größere Gegenstände von principieller Bedeutung, welche der Bundesrath seinen Ausschüssen überwiesen hat, werden jedoch bis zum Beginn der neuen Session ruhen und damit also den neu zu wählenden Ausschüssen vorbehalten bleiben. — Die neueste Vorlage des Abgeordnetenhauses betreffend die Gebühren für die Zeugen und Sachverständigen in gerichtlichen Sachen umfaßt 16 Paragraphen und ordnet im Wesentlichen an, daß den Zeugen für jede angefangene Stunde eine Entschädigung von 10 Pf. bis zu 1 Mk., den Sachverständigen für jede angefangene Stunde bis zu 2 Mk. gewährt werde, und im Uebrigen, daß die Entschädigung den Zeitverlust der Zeugen bezw. der Sachverständigen ersetze. Auch über die Reise-Entschädigungen sind Bestimmungen getroffen.

N. Die Commission für den Gesetzentwurf über die Vermögensverwaltung in den katholischen Kirchengemeinden hat die Regierungs-Vorlage bis § 45 ohne wesentliche Aenderungen erledigt. Ueber die zunächst folgenden Paragraphen herrschen jedoch bedeutende Meinungsdifferenzen. § 46 enthält nämlich die Bestimmung, daß, wenn Kirchenvorsteher oder Gemeindevertreter sich weigern,

---

Gravelotte.

III.

Wie das schönste Drama durch eine schlechte Regie durchfallen kann, so wäre Moltke's schöner strategischer Gedanke bald durch die unrichtige taktische Ausführung zu Schanden geworden. Gegen 6 Uhr nahm der Commandant des Gardecorps, Prinz August v. Würtemberg von seinem Standpunkt in St. Ail wahr, daß französische Truppen von Roncomt sich nach St. Privat bewegten. Er hielt dies für ein Zeichen des Eingreifens der Sachsen, meldete es dem Obercommandanten Friedrich Carl in Habonville und bat um die Erlaubniß mit den ihm gebliebenen 3 Gardebrigaden vorzustoßen. Im Glauben an das Eintreffen der Sachsen gab Friedrich Carl schon in Anbetracht der bedenklichen Lage Mannstein's die Erlaubniß. Nach St. Ail zurückreitend, gab Prinz August v. W. der Brigade Berger den Befehl zum Angriff auf St. Privat und überbrachte persönlich sodann den gleichen Befehl der Brigade Kessel und Medem in St. Marie. Der dortige Divisionär Pape machte Vorstellungen, daß hier von seinem weit vorgerückten Standpunkte noch gar nichts von der nördlichen Umgehungscolonne der Sachsen zu erblicken sei, daß die deutsche Artillerie bisher nur die des Feindes bekämpft habe und daß, ehe das festungsähnliche St. Privat nicht zusammengeschossen sei, der Frontalangriff in dem völlig ungedeckten Terrain mißlingen müsse. Aber der Prinz beharrte bei seinem Befehle, eine breschelose Festung mit dem Bajonnet zu nehmen. Dies Verfahren zerstörte den ganzen Plan Moltke's, der auf dem Eingreifen der Sachsen beruhte.

Der Meinungswechsel zwischen Pape und dem Prinzen hörte auf, als die Grenadier-Brigade Berger dem gegebenen Befehle gemäß von St. Ail vorwärts stürmt und nun nicht im Stich gelassen werden kann. Links hatte sie das Regiment Kaiser Franz und rechts das Regiment Königin Augusta entwickelt. Wie ein geharnischtes Ritterfräulein von hoher Burg, so winkte auf weithin ragender Kuppe das massive, stadtähnlich gebaute Dorf St. Privat mit sonnenbeglänzten gelblich-weißen Mauern von Muschelkalk. Aus der dreifachen Reihe von Schützengräben, die im Abhange eingeschnitten waren, aus den Hecken und Feldeinfriedigungen vor der Umfassungsmauer, aus dieser crenelirten Mauer aus den Fenstern und Dächern der Häuser flossen unaufhörlich Bleimassen auf die Stürmenden nieder Dazu schnarrten die Mitrailleusen, fiel alle fünf Schritt mit singendem Ton eine Granate. Viermal wiederholten die Hünengestalten das Manöver des Niederwerfens, Aufspringens und Vorwärtslaufens. Deckung war keine vorhanden, außer den in Abständen von zwanzig Schritt den Acker durchziehenden Wasserrinnen. Der Boden war aber in Folge der Hitze so fest, daß die Chassepot-Kugeln abprallten und noch trafen. Wehe den berittenen Offizieren! Selber getroffen, brechen sie unter den erschossenen Pferden zusammen, darunter auch der Brigadier und der Prinz Salm, der noch vor vier Jahren an der Seite Bazaine's gefochten. Verdünnt und gelichtet, fast ohne Offiziere, langen die Franz-Grenadiere im Südwesten auf der großen Chaussee (der obersten der drei Metz-Verduner Straßen) an, werfen sich in die Causseegräben und hinter die Schotterhaufen der Straße, und beginnen fünfhundert Schritte von den feindlichen Schützengräben ein stehendes Feuergefecht. Aus tausend Wunden blutend, hat im Süden das Augusta-Regiment einen Terrainvorsprung, sechshundert Schritte von der feindlichen Stellung, erreicht und das Feuergefecht aufgenommen. Garde-Batterien eilen nach, und in einem Walle gefallener Pferde wechseln sie Schüsse mit den Geschützen des Gegners.

In den sauren Apfel beißend, hat Pape die Brigade Kessel gegen die Nord- und Westseite von St. Privat vorgeführt. Hier war das Terrain dem Angreifer noch ungünstiger, weil der Abhang des Bergrückens mehr Hindernisse aufweist als im Süden, und die Häuser des Dorfes hier zusammengedrängter stehen und dem unsichtbaren Vertheidiger eine vernichtende Feuerwirkung gestatten. Ebenso bestrich die feindliche Artillerie aus unangreifbarer Stellung das dreitausend Schritt breite glacisartige Angriffsfeld. Deckung war keine vorhanden, außer dem Kartoffelkraut und den Ackerfurchen. Abwechselnd laufend und sich niederwerfend trachten die weit auseinandergezogenen Compagnie-Colonnen aus dem Ueberlegenheitsbereiche des Chassepot zu kommen, da seine Kugeln auf nahe Distanzen zu hoch gehen. Bei der Brigade Kessel sind die Bataillone zu Compagnien zusammengeschmolzen, als sie sich in dünnen Linien theils sechshundert Schritt vom ersten feindlichen Schützengraben festsetzt, theils sich in einer Bodenfalte achthundert Schritt vom Dorfe einnistet. In die Lücke zwischen den Brigaden Kessel und Berger läßt jetzt Pape die Brigade Medem nachrücken. Auch bei ihr derselbe Verlust fast aller Offiziere, dasselbe Hinsinken der Mannschaftshälfte, bis sie mit ihren Trümmern in die Höhe der vorderen Gefechtslinie sich einschiebt. Den um St. Privat statternden Bleimantel zu durchdringen ist baare Unmöglichkeit, so heißt es hier stundenlang bis zur Ankunft der Sachsen aushalten, was man in St. Ail und Ste. Marie doch weit leichter konnte.

Als Mannstein das Vorrücken der Garde gewahr wurde, schloß er natürlich auf das Eingreifen der Sachsen. Sofort gab er der ihm überwiesenen, südlich von Habonville haltenden Garde-Brigade Knappstadt, sowie den Hessen den Befehl zu einem Vorstoße auf Amanvillers. Ladmirault hatte die frische Division Lorencez vorgeschoben und die bereits erschöpfte Division Grenier abgelöst. Die Verhältnisse lagen ähnlich wie bei St. Privat. Das von den Deutschen zu durchschreitende, sanft ansteigende, der Deckung entbehrende Feld lag im wirksamsten Bereiche des hinter Hecken, Bodenfalten und Einschnitten der Metz-Verduner Eisenbahn gedeckten Feindes. Ebensowenig war das ummauerte Dorf Amanvillers von der deutschen Artillerie bis jetzt zum Ziele genommen worden. In breiter Front mit auseinandergezogenen Compagnie-Colonnen näherten sich die sechs Grenadier-Bataillone Knappstadt's, immer laufend und sich niederwerfend, der feindlichen Stellung bis auf sechshundert und vierhundert Schritt. Nun aber erlahmte der Vorstoß; der Verlust war riesig, zwei Bataillone hatten sämmtliche Offiziere außer Gefecht, auch der Brigadier war verwundet; doch nisteten sich die Gardisten in einer Wiesenmulde ein und unterhielten ein stehendes Feuergefecht. Noch übler war es den Darmhessen unter Wittich ergangen. Den Eisenbahnkörper entlang wollten sie in Amanvillers eindringen, aber das vernichtende Chassepotfeuer trieb sie theils hinter die Wärterhäuschen, theils hinter ihren Ausgangspunkt, das Bois de la Cusse, zurück. Der vom Corps Mannstein versuchte Vorstoß hatte auch jene in Chantrenne haltenden Theile desselben mitgerissen. Der dortige, bereits verwundete Führer, Brigadier Blumenthal, stand auf dem Punkte, von der erdrückenden Uebermacht Leboeuf's in La Folie zertrümmert zu werden, als ihn Alvensleben mit den Brandenburgern errettete und mit seiner Corps-Artillerie La Folie unter Feuer nahm. Wie Alvensleben zum Sturm auf La Folie schreiten wollte, untersagte es Friedrich Karl wegen der allgemeinen ungünstigen Lage, in die man durch die nutzlose Hinopferung der Garde gerathen war.

Zwischen sechs und sieben Uhr zeigte die Schlacht ein hippokratisches Gesicht. Unten bei Gravelotte waren Zastrow und Göben in die Mance-Schlucht geworfen, oben vor Amanvillers verblutete Mannstein und lag vor St. Privat die Garde zerschmettert da. Wenn Canrobert, der in seiner gedeckten Stellung nur wenig gelitten haben

ihr Amt zu übernehmen oder auszuüben, eine Neuwahl angeordnet werde, und, wenn auch die Neugewählten sich weigern, der Regierungspräsident befugt sein soll, die fehlenden Kirchenvorsteher oder Gemeindevertreter, wenn möglich aus den wählbaren Mitgliedern der Gemeinde zu bestellen. Diese Befugniß soll dem Regierungs-Präsidenten auch zustehen, soweit die Wahl der Kirchenvorsteher oder der Gemeindevertreter nicht zu Stande kommt. Im § 47 ferner wird dem Regierungs-Präsidenten, falls die Wahl der Kirchenvorsteher überhaupt nicht zu Stande kommt oder die gewählten Kirchenvorsteher sämmtlich sich weigern, ihr Amt zu übernehmen oder auszuüben, die Befugniß übertragen, auch den Vorsitzenden zu ernennen. Die Commission wird heute in die Berathung dieser Paragraphen eintreten.

— Fürst Milan von Serbien hat ein Dankschreiben wegen Beilegung des Consularrangstreites hierher gerichtet, in welchem er zugleich anfragt, ob sein Besuch für Anfang Mai willkommen sei.

— Zur Münzfrage schreibt der „Berl. Act.“: „Es wird vielfach angenommen, die deutsche Regierung bewirke neuerdings wieder in London namhafte Goldkäufe. Die Annahme ist irrig. Das Verhältniß hat sich seit der bekannten Erklärung des Finanzministers Camphausen im Reichstage nicht wesentlich geändert. Die deutsche Regierung besitzt noch gegenwärtig in London ein verzinsliches Depot von bedeutendem Umfange (wenn wir recht unterrichtet sind, von ppt. 7 Millionen Pfd. St., oder rund 150 Millionen Mk.) und kann darüber jederzeit verfügen; sie hat also nicht nöthig, als Käufer von Gold auf dem Markte zu erscheinen. Die Bezüge aus dem Depot haben bisher mäßige Grenzen nicht überschritten und werden dies voraussichtlich auch fortan nicht thun.“ Wie wir ferner dem obigen Blatte entnehmen, wird nunmehr mit der Ausgabe der kleineren neuen Münzen in größerem Umfange begonnen werden, dergestalst, daß reichsseitig den verbündeten Regierungen nach einem bestimmten Verhältniß ein namhafter Betrag überwiesen wird.

— Aus Anlaß des bedeutenden Zuflusses von Einlagen, welchen die Sparkassen in letzter Zeit erfahren, geht, wie man in unterrichteten Kreisen wissen will, die Regierung mit der Absicht um, der bedenklichen Praxis zu steuern, wonach Sparkassen einen überwiegenden Theil der bei ihnen gemachten Einlagen auf Hypotheken leihen, und dann bei massenhaft geforderten Rückzahlnngen genöthigt sind, die Hypotheken zu kündigen, was leicht mit Unzuträglichkeiten und Verlegenheiten verknüpft ist. Die Sparkassen-Gläubiger sind bekanntlich sehr mißtrauisch, und jede Verdunkelung des politischen Horizonts regt sie massenhaft zu Kündigungen an. Die Sparkassen-Institute müssen sich dann zu helfen suchen, wenn sie nicht mit dem in kritischen Zeiten ohnehin bedrängten Hypothekenschuldner rücksichtslos verfahren wollen.

Straßburg, 10. März. Das amtliche Blatt bringt heute den kaiserlichen Erlaß bez der Einberufung der Bezirkstage auf den 5. April, mit spätester Dauer der Sitzungen bis 10. April. Man vernimmt, daß außer der Wahl des Landes-Ausschusses noch sonstige Vorlagen an die Bezirkstage gelangen werden, darunter ein zwischen dem Ober-Präsidenten und dem Reichskanzleramte vereinbarter Entwurf über die von der Reichstagscommission angeregte Vereinfachung der reichsländischen Verwaltung. Durch die beschlossene Offenlassung der Stelle des Vicepräsidenten beim hiesigen Ober-Präsidium (12,000 Mk.) ist damit schon ein kleiner Anfang gemacht.

Schweiz.

Bern, 10. März. Im Ständerath verweigerte das neue Mitglied Schoch von Schaffhausen den gewöhnlichen Eid; es wurde ihm gestattet, anstatt „ich schwöre“ zu sagen: „Ich gelobe es“, wobei die Nennung „Gottes des Allmächtigen“ aus der Eidesformel weggelassen wurde. — Zu Giornico in Tessin wurde dem Advocaten und eidg. Major Pattani das feierlichste weltliche Leichenbegängniß zu Theil; aus allen Gegenden des Cantons waren seine Freunde, darunter auch drei Staatsräthe herbeigeeilt. Der Verstorbene war ein liberaler Patriot und glühender Feind der Jesuiten und glaubte nicht an Unfehlbarkeit und Syllabus; deshalb verweigerte der Clerus jede Mitwirkung und suchte das Volk zu fanatisiren, damit auf dem Kirchhofe kein Platz eingeräumt werde. Die rechtgläubige Bevölkerung verschloß sich meistens in die Häuser. — Ein Berner Blatt bringt folgenden Bericht: „Der Bewohner des Wirthshauses auf dem Chasseral war sammt dem Häuschen 30 Schuh unter dem Schnee vergraben. Drei stämmige Dessenberger, von Nods abgesandt, um nach ihm zu sehen, bahnen sich bis zum Kamin den Weg. Der Mann unterm Schnee singt. Du bist nicht todt? ruft man ihm zu. — Nein, war die Antwort, was macht ihr da oben? Wir wollten sehen, ob Du noch am Leben. — Meine Ziege und ich sind wohlauf. — Sollen wir Dich nicht herausgraben? — Wie ihr wollt; es fehlt mir nichts. Ein Tunnel wurde gebrochen, der Einsiedler kroch hervor und ging mit den Helfern nach Nods, wo er als Mann des Tages aus einer andern Welt angestaunt wurde“. — In Zürich ist die erste Nummer des „internationalen Correspondenzblattes zur Förderung der Feuerbestattung“ erschienen; das von Wegmann-Ercolani redigirte Blatt erscheint monatlich und kostet jährlich 3 Fr. Die erste Nummer enthält u. a. einen Aufsatz über die bisherigen Erfolge der Feuerbestattungsidee. Vielleicht findet mit diesem Namen die Sache besseren Eingang als unter der Firma: Leichenverbrennung.

Frankreich.

Paris, 13. März. Wie es heißt, wird sich ein Theil der Rechten unter Kerdrel's Leitung der Regierung anschließen. Die Republique Française constatirt, daß letztere ohne Stütze der Linken nicht bestehen könne. — Die Mauthbeamten von Valenciennes haben eine vollständige Ladung von bonapartistischen Broschüren in Beschlag genommen. Dieselben waren sehr sorgfältig in Cementsäcken versteckt. — Gestern haben etwa hundert Engländer, die sich als „Pilger“ nach Rom begeben, Paris durchreist. — Der Papst hat den Unterstaatssecretär im Justiz-Ministerium, Baragnon, wegen seiner der Ordnung geleisteten Dienste zum Baron ernannt.

Italien.

Rom, 10. März. Bei der Berathung des Senats über den Art. 153, welcher von den Beleidigungen, Schmähungen ꝛc. ꝛc. der Staatsreligion und der gesetzlich erlaubten Culten handelt, schlug der liberale Senator Sineo vor, den ganzen Artikel fallen zu lassen, weil derselbe die freie und wissenschaftliche Besprechung religiöser Materien beeinträchtige. De Giovanni, Cannizzaro, Pica und Amari beantragten die Streichung des Wortes „Staatsreligion“, da ja vor dem Gesetze zwischen den verschiedenen Religionsbekenntnissen kein Unterschied bestehe, während der Justizminister auf solche wesentliche Modificirungen einzulassen sich weigerte. Allerdings heißt es im ersten Artikel der von Karl Albert im März 1848 seinen Piemontesen gegebenen Verfassung, die gegenwärtig auch das Staatsgrundgesetz des Königreichs Italien ist: La religione cattolica apostolica romana è sola religione dello stato“, und deshalb glaubt die Regierung, das Wort „Staatsreligion“ im Strafgesetze nicht unterdrücken zu können. Man ist begierig, welche Erledigung dieser Artikel im Abgeordnetenhause finden wird.

— Graf Chambord hat nun die Prinzessin Massimo ein für allemal zu seiner Geschäftsträgerin beim heiligen Stuhl. Sie überbrachte Pius IX. zu Anfang der Woche nach längerer Zeit einmal wieder 10,000 Fr. für die Klasse des Petergroschens; ein mageres Geschenk für einen Aspiranten des französischen Throns. Dagegen wurde Monsignor Thomas sehr wohlwollend aufgenommen. Von zwei Domherren begleitet, überbrachte er letzten Dienstag die mit geprägtem Gelde gefüllte 35 Cm. lange und 14 Cm. breite silberne Barke, welche der Clerus von La Rochelle durch seinen Bischof dem Papste zum Geschenk machte. Die Gabe war von einer warmen Huldigungs-Adresse begleitet, welche dem anwesenden Bischof und dem abwesenden Clerus den vollkommensten apostolischen Segen eintrug.

— In Florenz hat sich ein aus Gelehrten und Bürgern zusammengesetztes Comité gebildet, welches die Bürger von Toscana zur Theilnahme an einem am 14. d. M. im Theater Pagliana stattfindenden Meeting auffordert, um gegen den vom Senat gebilligten Entwurf zur Wiedereinführung der Todesstrafe zu protestiren. Unter den Beförderern des Meetings befinden sich auch mehrre deutsche Professoren am Institute der „Höheren Studien“, u. A. Herr Moritz Schiff, Professor der vergleichenden Anatomie.

England.

London, 13. März. Beiden Parlamentshäusern stehen nach den Osterferien interessante Verhandlungen über ein für diese Session neues, wichtiges Thema in Aussicht. Im Oberhause will Lord Lyttelton, im Unterhause der unermüdliche Fawcett eine schwache Seite des englischen Armenwesens zur Besprechung bringen. Das englische Armensystem kennt zwei Unterstützungswege an, einmal für Leute, die im Armenhause untergebracht werden, zweitens Hilfszahlungen an außerhalb desselben Wohnende (out door relief). Die in letzterer Weise Unterstützten entziehen sich natürlich sehr der Controle der Behörden. Es ist in den letzten Jahren das Bestreben der verschiedenen Armen-Minister gewesen, die letztere Art der Hilfe möglichst zu beschränken. Dennoch werden heute noch alljährlich in England und Wales gegen drei Millionen Pfd. St. auf out door relief verwandt, und zwar, wie man glaubt und wohl annehmen darf, an vielen Orten nicht in der gewissenhaftesten Weise. Professor Fawcett behauptet, in den landwirthschaftlichen Bezirken, wo die Landwirthe meist die Mehrheit in den Armenräthen bilden, werde die Ortsunterstützung in großer Masse thatsächlich zur Erhöhung der Arbeitslöhne verwendet, indem Arbeiter der Pächter auf Grund angeblicher Bedürftigkeit in erster Linie Zuschuß aus der Armenkasse erhalten. Goschen hat die Befürchtung ausgesprochen, in London gehe es vielfach nicht besser zu. Fawcett will nun die Ernennung eines Sonderausschusses zu eingehender Prüfung und Abhilfe beantragen. — Betreffend die Protestantenverfolgung auf der französischen Südsee-Insel Uvea ist nach erfolgter Prüfung der Glaubwürdigkeit der Berichte des Missionärs Samuel Ella eine Bewegung im Gange, um die englische Regierung zu einem Schritte in Bezug auf jene Vorfälle zu veranlassen. Die Lords Derby und Granville sollen bereits früher die Sache in Erwägung gezogen haben. Nöthigenfalls wird die Angelegenheit vor das Parlament gebracht. — In den englischen Blättern circulirt die Nachricht, daß der kaiserliche Prinz von Frankreich in das 5 Ulanen-Regiment eintreten will, das in Colchester in Garnison liegt. Ob der Eintritt erfolgen wird, bevor das Regiment in das Lager von Aldershot einrückt, ist noch ungewiß. — Das Ende der Arbeitssperre in Süd-Wales ist noch immer nicht abzusehen. Die einzigen erfreulichen Zeichen geben sich in Ebbro Vale kund, wo am nächsten Montag 19 Nebenöfen in Thätigkeit gesetzt werden. — Letzten Sonnabend wurde von einem Theile der hiesigen deutschen Colonie in der großen deutschen Turnhalle, die beständig das Hauptquartier vieler hier lebenden Deutschen ist, ein großartiger Maskenball veranstaltet.

Rußland.

* Petersburg, 13. März. Auf Kaiserlichen Befehl soll beim Ministerium des Innern eine Commission eingesetzt werden zur Prüfung von Maßregeln für Verminderung der Feiertage und zur Abstellung der Vergnügungssucht unter dem Volk. Diese Commission wird ihre Arbeiten in kurzer Zeit beginnen.

— Dem Krakauer „Czas“ wird aus Wolhynien geschrieben, daß dem Reichsrathe gegenwärtig ein von einem der eifrigsten Russificatoren ausgearbeiteter Gesetzentwurf vorliegt, welcher bezweckt, sämmtliche Juden aus den westlichen, früher littauisch-polnischen Gouvernements nach den sibirischen Steppen zu übersiedeln und dort besondere Judencolonien zu gründen.

Türkei.

Constantinopel, 4. März. Der „Levant Herald“ von gestern bringt über die Verwüstungen, welche die Hungersnoth in Kleinasien angerichtet, eine Tabelle, aus welcher hervorgeht, daß in den 170 Ortschaften des Regierungsbezirks Keskin, welche vor zwei Jahren 52,000 Einwohner hatten, jetzt nur noch 25,000 zählen; Hungers gestorben waren 20,000 und ausgewandert 7000. In 42 Ortschaften der Provinz Angora sind von 16,900 Menschen 4997 gestorben und 2642 ausgewandert; der Viehstand ist von 2206 auf 427 Ochsenpaare, von 81,240 auf 3312 Schafe zusammengeschmolzen. Auch in der Provinz Salonich beginnt die Hungersnoth zu wüthen.

Amerika.

Philadelphia, 11. März. Dem Generaldirector der Internationalen Ausstellung von 1876 ist heute amtlich eröffnet worden, daß die Regierung der Vereinigten Staaten ½ Million Dollars für die Ausstellung bewilligt hat.

Danzig, 16. März.

= Für die Heinrich Schwarzwald'sche Bibliothek, eine mit der hiesigen Stadtbibliothek verbundene Privat-Büchersammlung, deren Benutzung dem Publikum täglich von 2—5 Uhr Nachmittags im Local der Stadtbibliothek freisteht, sind für das Jahr 1874 von dem Curator der qu. Bibliothek, Herrn Commerzienrath Stoddart, nachfolgend genannte Werke angeschafft worden. 1) Anzeiger für Kunde des deutschen Mittelalters, Jahrgang 1—3. Anzeiger für Kunde der deutsch. Vorzeit, Jahrg. 4—8, hrsg. v. Mone. 2) Archiv der Gesellschaft für ältere, deutsche Geschichtskunde, herausgegeben von Büchler, Dümpe und G. H. Pertz, Bd. I—XII. 3) Germania. Vierteljahrsschrift für deutsche Alterthumskunde, herausgegeben von F. Pfeifer, Jahrgang 1—18. Alle diese drei für das Studium der deutschen Literaturgeschichte und Archäologie unentbehrlichen Zeitschriften sind bisher in Danzig wohl kaum zu finden gewesen. Von andern Anschaffungen sind hervorzuheben: Minnesing's Frühling, herausgegeben von Bachmann und Haupt; deutsche Liederdichter des 12., 13. und 14. Jahrhunderts, herausgegeben von F. H. v. d. Hagen und Bildersaal, altdeutsche Dichtungen aus dem Leben und den Liedern der deutschen Dichter des 12.—14. Jahrhunderts mit Erklärungen von F. H. v. Hagen mit Atlas (41 Taf.); Walther von der Vogelweide von A. v. Haupt; Derselbe übersetzt von K. Simrock. Ferner Zeuß, Grammatica Cettica; Brandes G., Die Hauptströmungen der Literatur des 19. Jahrh., übers. von Strodtmann; Danzel, Th. W., Gottsched und seine Zeit; Allmers, H, Marschenbuch; Müller, J. H., Deutsche Münzgeschichte bis zu der Ottonenzeit; v. Peucker, Das deutsche Kriegswesen der Urzeiten; Zöpfl, H., Deutsche Rechtsgeschichte; Gödecke, K., Göthe's Leben und Schriften.

S. In der Sitzung des Gartenbau-Vereins vom 8. März wurde zunächst das Programm für die Mitte September d. J. beabsichtigte Blumen-, Gemüse- und Obst-Ausstellung berathen und angenommen. Als Ausstellungs-Local sind die schönen Räume des frühern Franziskanerklosters vom Magistrat in Danzig erbeten worden und von demselben deren Bewilligung in Aussicht gestellt. — Von dem Vorsitzenden Herrn Garten-Inspector Schondorff wurde demnächst über die schädliche Pilzform gesprochen, welche, als Rostart, dem Getreide sehr nachtheilig ist. Er theilte mit, was die Wissenschaft längst festgestellt hat, daß dieser Pilz am Ende des Frühjahrs in einer vom Getreide-Rost ganz verschiedenen Form, in den Blättern des Berberitzenstrauchs vegetirt, hier seine Samen bildet und reift, die vom Winde fortgewehet, auf Getreide- und Queckenhalme und Blätter schnell keime und in wenigen Tagen Myriaden von Sporen (Samen) reifen die sofort wieder auf Getreide und Grasblätter keimen und so besonders die Ausbildung der Getreidekörner bedeutend beeinträchtigen. Im Spätherbst bildet sich eine neue Samenform dieser Pilze auf Quecken und Getreide aus, die überwintert und aus denen im ersten Frühjahr sich neue Pilz-Pflänzchen entwickeln, deren Sporen in kurzer Zeit reifen und jetzt vom Winde fortgetragen, nicht auf Getreide oder Gras, sondern nur auf Berberitzer Blätter keimen, und der Kreislauf wieder von vorn beginnt. Hr. Schondorff erläuterte seinen Vortrag durch Zeichnungen im vergrößerten Maßstabe, diese verschiedenen Pilzformen und deren Sporen (Samen) des schädlichen Schmarotzers, der den wissenschaftlichen Namen Puccinia graminis trägt. — Durch die Discussion wurde festgestellt, daß in der Umgebung der Berberitzer das Getreide fehlschlägt und wenig Körner liefert, wenn auch mitunter durch Frost, Sturm oder Staub ein Fehlschlagen der Körnerbildung ebenfalls constatirt wird. Es dürfte hiernach darauf hinzuwirken sein, die Berberitze an Feldern, Rainen und Gräben auszurotten. — Herr Prof. Dr. Bail zeigte und erläuterte in vortrefflichen Abbildungen viele dieser Feinde der Landwirthschaft und Gartencultur, wobei besonders die als Mehlthau bekannten Schimmelbildungen der Pflanzen, durch ungemeine Zierlichkeit ihrer Sporenträger, das Interesse erregten. Derselbe theilte ferner mit, wie in neuerer Zeit mehrere der obig besprochenen, kleinsten Pilze erforscht seien, die zu ihrem Gedeihen und ihrer Fortpflanzung, immer mehrerer Pflanzenarten bedürfen z. B. mehrere Puccinien-Arten, die entweder erst auf einem in den Waldungen häufigen Strauch, dem Rhamnus frangula, oder auf mehreren im Getreide vorkommenden Unkräutern, Lycopsis, Anchusa ꝛc. sich in Menge einfinden und von diesen aus durch Sporenbildung das Getreide angehen und arg beschädigen. Der Herr Vorsitzende machte ferner auf die Beschädigung der Aepfelbäume durch eine Blattlaus aufmerksam, die unter dem Namen Blutlaus, Schizoneura lanigera, bekannt geworden ist. Dieselbe verbreitet sich von Westen nach Osten, hat in den Rheingegenden, in Baden und Württemberg viele Pflanzungen beschädigt und sich bereits in der Mark in ungeheuren Massen verbreitet. Dieselbe ist an einem weißen Flaum kenntlich, der das Insect ganz einhüllt. Beim Zerdrücken färben dieselben blutroth. Sie bedecken Stämme und Zweige bis in die feinsten Verästelungen, entziehen denselben den Saft und ver-

---

konnte, jetzt einen energischen Vorstoß that, so rannte er die gebrochene Garde über den Haufen. Er genügte völlig dazu und brauchte nicht erst Bourbaki abzuwarten. „Auffälligerweise unternahm er einen derartigen Versuch nicht!“ schreibt staunend Moltke. Nur einmal führte ein Oberst von der hinter St. Privat haltenden Cavallerie-Division Dubarail sein Chasseur-Regiment gegen die Garde vor; doch dieser wahrscheinlich auf eigene Faust unternommene und ganz vereinzelte Versuch mußte scheitern. Ein in großem Maßstabe unten oder oben ausgeführter Durchbruchsversuch aber glückte, so lange die Pommern unten und die Sachsen oben fehlten. Die weitgespannten Maschen des Moltke'schen Netzes schienen zu reißen. Diese Manier, die Corps von den entlegensten Punkten erst auf dem Leibe des Feindes zusammentreffen zu lassen, mußte bei St. Privat übel enden. Ein auch nur mittelmäßig begabter Gegner warf sich auf das nächstbefindliche Corps und zerschmetterte es vor der Ankunft des andern. Der erste Napoleon gar hätte sich nicht nur der Umarmung des preußischen Bären erwehrt, sondern ihn noch erlegt.

Nachdem die Garde so stundenlang zwischen Leben und Sterben geschwebt hatte, erscholl endlich nach sieben Uhr von Roncourt her der erlösende Kanonendonner der Sachsen, die nach vierzehnstündigem Marsche jetzt im letzten Aufzug der Metzer Schlachten-Trilogie die Hauptrolle spielen. Der sächsische Kronprinz wollte erst Roncourt wegnehmen und sodann St. Privat angreifen. Die verzweifelte Lage der preußischen Garde zwang ihn, Beides zu vereinigen. So wendete sich die Hälfte der Sachsen gegen Roncourt, die andere Hälfte, aus den Brigaden Kraushaar und Schulz bestehend, stürmte unter dem heftigsten Flankenfeuer aus Roncourt gegen die nördlichste Seite von St. Privat heran. Auch hier zeigte sich ein kahler, sanftansteigender Hang; dreihundert Schritte vor dem den Hügel krönenden Dorfe lag der Gegner hinter den Mauern der Gemüsegärten, bis ihn die Sachsen mit dem Bajonnet daraus vertrieben. Nunmehr im eigentlichen Orte zusammengeballt und auf den schon angesagten Bourbaki wartend, wehrten sich Canrobert und Cissey verzweifelt und überschütteten die Angreifer mit den letzten Zornausbrüchen ihrer Artillerie. Aber die im Halbkreise von Roncourt bis St. Ail reichende Linie von hundertvierundvierzig Geschützen der Sachsen, der Garde und des von Batilly jetzt herankommenden Voigts-Rheetz richten convergirend ihre Granaten auf St. Privat. Mauern und Gebäude stürzen zusammen, und die zahlreichen Feuersäulen überstrahlen selbst den Glanz der eben untergehenden Sonne. Jetzt endlich war der Moment des Sturmes gekommen, den der Prinz v. Würtemberg von der Zeit zu ertrotzen dachte. Voran die wenigen Officiere und die Fahnen, die schon fünf Mal bei allen Bataillonen den Träger gewechselt, brechen vom Süden und Westen die Garden und von Norden die Sachsen in den brennenden Ort. Mit Berserkerwuth toben die Riesen der Garde im Häuserkampfe, nun sie den Gegner, der ihnen stundenlang die grimmigsten Verluste zugefügt, endlich von Angesicht zu Angesicht schauen. In einem einzigen Mauerviereck wurden 57 mit Kolben und Bajonnet getödtete Rothhosen gefunden.

Auch die Sachsen stießen auf den erbittertsten Widerstand, wobei der Brigadier Kraushaar fiel. An zweitausend Gefangene wurden gemacht; die französischen Offiziere reichten ihre Degen bei den Fenstern heraus. Das Dorf konnte die durcheinanderfluthenden Deutschen nicht fassen. Während der Divisionär Pape, der schon zwei Pferde verloren hatte, sie außerhalb des Ortes vor dem brennenden Pachthofe Jerusalem zu ordnen versucht, prasseln in der Dämmerung Granaten unter sie. Bourbaki hat eine breite Artilleriefront vom Bois de Saulny bis zur Herberge Marengo entwickelt, macht jede Verfolgung des nach Woippy geflüchteten Canrobert unmöglich und nimmt sich das taghell erleuchtete St. Privat zum Ziel. Kam er für Canrobert zu spät, so will er Ladmirault retten. Aber das Auge des deutschen Feldherrn wacht, denn außer dem Planmachen ist die Aufgabe eines guten Feldherrn reichliche Reserven stets bereit zu halten. Friedrich Karl hat längst das Corps Voigts-Rheetz herangezogen und schickt es jetzt in die erste Linie. Die Brigade Woyna geht nach Roncourt zu den Sachsen im Waldgefechte von Jaumont, die Brigade Diringshofen stürmt über St. Privat hinaus und schießt sich mit Bourbaki herum, die Division Schwarzkoppen marschirt in die rechte Flanke Ladmirault's. Rasch ist auf einer Anhöhe zwischen St. Privat und Amanvillers die Artillerie der preußischen Garde und Voigts-Rheetz' aufgefahren. In dem engen Aufstellungsraume drängen sich 146 Geschütze zusammen, fast Rad an Rad; die Garde kanonirt Bourbaki, Voigts-Rheetz, die entblößte Flanke Ladmirault's. Bald steht Amanvillers in Flammen. Von der Flanke stürmt Schwarzkoppen, von der Front mit dem letzten Aufgebot der Kraft Knappstadt und Mannstein heran. Bei beginnender Dunkelheit kommt es hier zu erbitterten Bajonnetgefechten. Bourbaki erschöpft seinen ganzen Vorrath an Granaten, er kann nur noch mit schlechtverfertigten Shrapnels feuern. Aber alle seine Anstrengungen sind vergeblich, Ladmirault muß weichen und nur dessen Rückzug kann er um zehn Uhr decken. Mit einem prachtvollen Anblick endet die Schlacht: wie eine riesige Feuerwerksfront brennt die meilenlange französische Stellung ab, von St. Privat bis Point-du-Jour. Ein neronischer Zug dieser Schlacht: sie läßt die Schwerverwundeten verbrennen; doch wurden ihrer viele aus St. Privat gerettet.

Der französische Soldat hatte sich vortrefflich geschlagen. In dem entsetzlichen Momente, als Bourbaki immer nicht kam, St. Privat brannte und drei feindliche Corps sich darüber wälzten, ward nicht Ein französisches Geschütz verloren, ward jede Verfolgung abgewiesen, schlug man sich in die Nacht hinein, bis sämmtliche Geschütz- und Gewehr-Munition ausgegangen. Auch die untergeordneten Führer, denen Niel's Defensiv-Taktik zu toll geworden, machen wiederholt die kühnsten Vorstöße; so auf Mannstein, dem sie sogar zwei Geschütze abnehmen, so auf Steinmetz, so jener Chasseur-Oberst auf das Gardecorps. Nur die oberen Führer trifft der Vorwurf, die günstigen Momente zur Offensive verabsäumt zu haben.

Die neunstündige Schlacht hatte den Franzosen unten bei Gravelotte 3000 und oben bei St. Privat 10,000 Mann gekostet, davon 5000 Mann auf Canrobert und 4000 auf Ladmirault kamen. Die Deutschen verloren unten bei Gravelotte 5000 und oben bei St. Privat 15,000 Mann, und zwar hatten die Garde 8000, Mannstein 4000, Göben 3000, die Sachsen 2000, Zastrow und Fransecky je 1000 Mann eingebüßt. Die drei Metz-Tage zusammengenommen haben den Deutschen 41,000 Mann gekostet, wie die drei Leipziger Tage den Verbündeten. Und wie durch Leipzig das erste Kaiserreich den Todesstoß erhielt, obwohl es noch einige Zeit sich weiterschleppte, so durch Metz das zweite. Nun bilden die riesigen Todtenhügel von Gravelotte und St. Privat die Grenze des neuen Deutschland.

Die acht Corps bei Gravelotte hatten acht einzelnen Ringen geglichen; einige waren gleich vorhanden, andere wurden erst aus weiter Ferne herbeigeholt, noch andere fielen durch fremdes Ungeschick zur Erde; aber in der letzten Stunde hat Moltke's Hand doch noch alle acht zu einer Kette zusammengefügt, die er dem Gegner um den Hals warf.

---

ursachen krebsartige Anschwellungen und Auswüchse, in Folge deren der Baum kränkelt und oft abstirbt. Sollte dieses Insect auch bei uns vorkommen, was bis jetzt noch nicht constatirt ist, so ist ein scharfes Abbürsten oder Bespritzen durch eine Feuerspritze mit einer der folgenden Flüssigkeiten zu empfehlen: 1) ¼ Kilo schwarze Seife auf 8 Liter Wasser, 2) Petroleum ¼ Kilo auf 12 Kilo Wasser, 3) scharfer Essig, 4) Aschen- oder Natron-Lauge, 5) Gaswasser ohne Theer-Gehalt, 6) fuselhaltigen Branntwein. Die Blutläuse ziehen sich gegen Winter auf die Wurzeln der Apfelbäume zurück und überwintern hier. Nach Dr. Lucas ist ein Hauptmittel gegen diese Thiere, die Erde kurz vor Winter 4 Fuß im Durchmesser, bis auf die Wurzeln abzuräumen, einige Kannen Äschlauge oder Kalkwasser in diese Vertiefung zu gießen, hierauf 8 Centimeter hoch zerfallenen und gebrannten Kalk überzubreiten und hierauf die Grube wieder zu füllen, worauf die Thiere sicher umkommen. — Vor Schluß der Sitzung traf die große Medaille nebst Diplom endlich ein, welche dem Verein, für die im Herbst 1873 nach Wien zur Weltausstellung gesendete, vorzügliche Obst-Collection, damals zuerkannt war.

* In Folge Bekanntmachung des Königl. Preuß. Haupt-Bank-Directoriums, hat die Direction der Berl.-Stettiner Eisenbahn ihre sämmtlichen Cassen angewiesen, preußische Banknoten zu 10 Thlr. fortan nicht mehr in Zahlung zu nehmen.

Vermischtes.

— Herr v. Hoxar hat bei der K. General-Intendantur seine Kündigung eingereicht und will die Hofbühne zum August verlassen.

— Für den nächsten Protestantentag soll nach einer Mittheilung des „Schles. Protestantenblattes" Breslau als Versammlungsort in Aussicht genommen sein.

— In Reichenbach stürzte vor Kurzem ein Tischlergeselle im Theater vor Beginn der Vorstellung von der obern Galerie in das Parterre herab, so daß er auf der Stelle todt liegen blieb. Derselbe war gleich nach Eröffnung der Kasse in das Theater geeilt, um für sich und seine Gattin gute Plätze zu gewinnen; auf der Galerie mag er, dem gewünschten Platze zueilend, das Gleichgewicht verloren haben und deshalb hinuntergestürzt sein. Der innere Theaterraum war noch nicht erleuchtet, so daß das Unglück erst bemerkt wurde, als der Kronenleuchter angezündet wurde. Der Verunglückte war auf einen Sperrsitz gestürzt, dessen Lehne dabei zertrümmert wurde. Es befand sich noch Niemand im Parterre.

— Die Königin-Mutter von Bayern, eine große Freundin der Alpenflora, hat einen Alpenrosen-Orden für die Gäste in Hohenschwangen gestiftet. Das Zeichen ist eine silberne Alpenrose an einem rosenfarbenen Bande; der Orden wird bei besonderen Gelegenheiten getragen.

Pest, 10. März. Das mit Spannung erwartete Wagner-Concert fand endlich heute statt und hatte einen geradezu glänzenden Erfolg. Der große Redoutensaal war in allen Räumen gefüllt, nur die ersten Cercle-Reihen wurden vom Publikum abgelehnt, da in dieser geldarmen Gegenwart 20 Gulden für den Sitz in einem Zukunfts-Concerte etwas zu hoch gegriffen erscheinen. Die Aristokratie hatte denn auch zumeist Plätze dritter Kategorie zu 10 fl in Anspruch genommen. Die äußere Scenerie des Concertsaales war diesmal festlicher als gewöhnlich. Das im Vordergrunde des Podiums angebrachte Dirigentenpult schien aus einem Lorbeerstrauche emporzuwachsen. Nach der Eröffnungsnummer („Die Glocken von Straßburg") schwebte dieser Strauch in der Gefahr, entblättert zu werden; denn die Damen des Liszt-Vereins, welche den Frauenchor übernommen hatten, stürzten auf denselben, um einige Blätter als Andenken mitzunehmen. Wagner, der beim Beginne der dritten Nummer am Dirigentenpulte erschien, erhielt jedoch einen Ersatz. Edmund Mihailovits überreichte ihm nämlich mit einer kurzen, den Meister feiernden Ansprache im Namen des Wagner-Vereins einen Lorbeerkranz. Die drei Wagner'schen Nummern: „Schmiedelieder", „Siegfried's Tod", „Wotan's Abschied und Feuerzauber", deren musikalischer Werth bereits besprochen wurde, fanden beim Publikum eine enthusiastische Aufnahme. „Siegfried's Tod" mußte sogar wiederholt werden. Ueber eine kalte Aufnahme wird sich Wagner hier kaum zu beklagen haben. Er wohnt in einem Privathause, wo man es sich angelegen sein ließ, jede Laune des Meisters zu errathen. Bei dieser Gelegenheit brachte man unter Anderm in Erfahrung, daß Wagner es liebe, in fast sitzender Stellung zu schlafen und das Haupt auf vier übereinander gethürmten Kissen ausruhen zu lassen. Richter, der sich der Vorbereitung des Concertes mit aufopferndem Eifer hingab, nahm bei der Aufführung der „Schmiedelieder" einen Platz unter den Geigen ein und stand bei „Siegfried's Tod" an der Trommel. Liszt am Clavier gab einen Glanzmoment des heutigen Abends ab. Er spielte Beethoven's Es-dur-Concert mit einer besonders in dem Adagiosatze hinreißenden Wirkung. Wie es heißt, soll Liszt diese Nummer, die von jeher zu seinen Glanzleistungen gehört, seit längerer Zeit nicht gespielt und sie erst am Tage des Concertes hervorgeholt haben.

Anmeldungen beim Danziger Standesamt.

Am 14. März.

Todesfälle: Schmiedemeister Joh. Emanuel Nickel, 74 J. — S. d. Zimmermanns Joh. Hildebrandt, 10 W. — T. d. Rimermeisters Carl Franke, 10 J. — Fabrikarbeiter Joh. Jos. Schmakowski, 46 J.

Am 15 März.

Geburten: Binnenlootse Adolf Andreas Lundie, S. — Hauszimmerm. Carl Gerguß, S. — Schlossergef. Franz Schulz, T. — Justine Thomas, S. — Arbeiter Robert Strenski, T. — Arbeiter Ferdinand Burau, T. — Cigarrenfabrikant Carl Frdr. Werner, T. — Arbeiter Anton Christian Keßler, S. — Amalie Remus, T. — Seefahrer Carl Wilh Arendt, S. — Regierungshauptkassen-Buchhalter Rob. Tempelhoff, S. — Arbeiter Frdr. Thomas Schulz, S. — Marie Skordell, T.

Aufgebote: Schiffszimmergef. Joh Friedr. Aug. Giedi mit Marie Elisabeth Wilhelmine Reinke. — Polirmeister Anton Daletzki in Cowes im Staate New-York in Amerika mit Johanna Hulda Schmidt. — Maschinenbauer Franz Eduard Behrendt mit Johanna Amalie Kloschinski. — Kutscher Franz Valentin Kwiatkowski mit Florentine Caroline Metzke. — Apotheker Joh. Alex Adrian Hermann Lietzau mit Emma Ottilie Kähler. — Arbeiter Carl Friedr. Glasbrenner mit Florentine Wastelski. — Apotheker Julius Carl Alb. Zacharias in Gingst Insel Rügen mit Martha Victoria Zacharias.

Heirathen. Arbeiter Carl Heinr. Eduard Duwensee mit Wilhelmine Renate Hein. — Wirthschafts-Inspector Otto Ferd. Kleiß mit Emilie Louise Rickert. — Barbier Ludwig Schmidt mit Antonie Franziska Haschke. — Fabrikant Wentheim Lebram mit Amalie Löwinsohn.

Todesfälle: Kaufm. Moses Levin Löwinstein, 81 J. — Wwe. Magdalena Konwonski, geb. Gorska, 74 J. — Wwe. Louise Zebrowski, geb. Schimowski, 78 J. — Schlosser Heinrich Apply, 52 J. — S. des Heizers Carl Strase, 3 M. — S. des Tischlers G. G Kuster, 11 M — Wwe. Catharina Gacke, geb. Wohlt, 82 J. — Dienstmädchen Rosalie Obodda, 28 J — Wwe. Amalie Schiemann, geb Meißner, 26 J. — S. des Schmiedemstrs. Herrm. Schütz, 7 W. — T. des Schiffszimmermanns Ferd. Brandt, todtgeb. — S. des Conditors Herrm. Volkmann, todtgeb.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 15. März.

		Crs. v. 13.			Crs. v. 13.
Weizen gelber			Pr. 4½ consf.	105,70	105,70
April-Mai	182,50	182,50	Pr. Staatsschldf.	91,20	91,20
Juni-Juli	86,50	186,50	Wstp. 3½% Pfdb	86,50	86,50
Rogg ermatt.,			do. 4% do.	96	96
April-Mai	149,50	149	do. 4½% do.	101,90	101,80
Mai-Juni	145	145	Danz. Bankverein	69,50	69,40
Juni-Juli	144	144	Lombarden[ex.Cp]	249	246
Petroleum			Franzosen	572	571
pr 200 ℔			Rumänier	35,80	35,70
Spbr.-Octb.	27,50	27,60	Neue franz. 5% A.	104	103,50
Rüböl April-M.	56 60	56,40	Oester. Creditanst.	434,50	435
Spbr.-Octb.	59,50	59,40	Türken (5%)	44,30	43,90
Spiritus			Oest. Silberrente	69,80	69,90
loco			Russ. Banknoten	288 30	283,40
April-Mai	58,90	58,70	Oester. Banknoten	183,70	183,40
Ung. Schatz-A. II.	92,50	92,30	Wechselcrs. Lond.	--	20,42

Ital. Rente 72,70. Fondsbörse fest.

Meteorologische Depesche vom 15. März.

	Barom.	Term. R.	Wind.	Stärke.	Himmelsansicht.
Haparanda	337,4	— 0,6	SW	mäßig	halb heiter.
Helsingfors	340,8	— 3,0	Windst	—	bewölkt.
Petersburg	39 8	— 5.	W	stille	etwas bewölkt.
Stockholm	42,4	+ 2,2	W	schwach	wenig bewölkt.
Moskau .	334,4	— 6,0	W	lebhaft	bedeckt.
Memel .	343,8	— 5,2	Windst	—	trübe.
Flensburg	342 4	— 0,4	O	lebhaft	heiter.
Königsberg	343,4	— 3 9	W	schwach	heiter.
Danzig .	343,3	— 3,4	S	flau	bedeckt.
Putbus .	341,7	— 1,4	SO	schwach	heiter.
Stettin .	341 0	— 2 3	ONO	schwach	heiter.
Helder .	340,1	+ 0 2	O	schwach	—
Berlin .	341,3	— 1 4	O	mäßig	ganz heiter.
Brüssel . .	338 2	+ 1,3	NO	schwach	schön.
Köln . . .	337 7	+ 1,6	SO	mäßig	sehr heiter.
Wiesbaden	334,8	+ 0 4	NO	schwach	völlig heiter.
Trier . .	332,7	+ 0 4	NO	stark	heiter.
Paris	338 8	+ 2,6	NW	stille	heiter.

Meine Verlobung mit Fräulein **Melanie Friedrich** in Werblin, erkläre ich hiermit für aufgehoben.

Pr. Stargardt, den 13. März 1875.

2708) **J. Kaminski,** Kaufmann.

Meine Verlobung mit Hrn. Kaufmann **Kaminski**, erkläre ich hiermit meinerseits für aufgehoben.

Werblin per Gr. Starzyn, 13. März 1875.

2632) **Melanie Friedrich.**

Heute Nachmittag entschlief sanft mein geliebter Mann, unser guter Vater, Schwieger- und Großvater, der Königl. Musikmeister a. D.

Ernst Winter,

in seinem 61. Lebensjahre. (2714

Dies zeigen wir tief betrübt an.

Wollin, den 15. März 1875.

Die Hinterbliebenen.

Den am 13. d. M., Abends 10½ Uhr, nach halbjährigem Leiden erfolgten sanften Tod unseres innig geliebten Gatten und Vaters, des Kaufmanns und Gasthausbesitzers **Peter August Heinrichs,** im 43. Lebensjahre, zeigen wir, um stilles Beileid bittend, tief betrübt an.

Reichenberg, 15. März 1875.

Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Freitag, den 19. d. M., um 4 Uhr statt. (2702

Dampfer-Linie

Antwerpen-Danzig.

Erste Expedition von Antwerpen Dampfer **Thorwaldsen** gegen **20. März.**

Demselben folgt

Dampfer **„Juliane Renate“ Anfangs April.** Näheres bei

De Leeuw & Philippsen,
Antwerpen,
F. G. Reinhold,
1471) **Danzig.**

K. Preuß. Lotterie-Loose

zur 3. Kl. 151. Lotterie (Zieh. 16. bis 18. März) versendet gegen baar: **Originale** ½ a 41⅚, ¼ a 20⅔ ℛ︁., **Antheile** ⅛ a 7, 1/16 a 3½, 1/32 a 1¾ ℛ︁. (999

Carl Hahn
in Berlin, S., Kommandantenstr. 30.

Wie bekannt, verlege ich am 1. April d. J. mein Geschäft vom Altst. Graben 99 nach dem **Altst. Graben 12, Ecke der Junkergasse.** Da ich aber noch ein sehr großes Lager habe, verkaufe ich sämmtliche Sorten Heringe zu spottbilligen Preisen. Mein Geschäft ist von Morgens 7½ bis Abends 9½ Uhr geöffnet. Aechte russische Sardinen verkaufe von heute ab mit 22½ Sgr pro Fäßchen. (2706

Lachmann, Altst. Graben No. 99.

Käse-Offerte

Von **Prima Emmenthaler** und **Bayerischen Schweizerkäse** gut conservirte saftige Waare, in 1-Laib-Kübeln verpackt, halte ich stets Lager und stehe mit billigen Offerten zu Diensten.

2190) **Rudolph Hasse.**

Flaggen u. Standarten, in größter Auswahl und bester Beschaffenheit, halte vorräthig und gebe solche kauf- und leihweise ab.

R. H. Spohn,
2691) **Burgstraße No. 14.**

Billards-Reparaturen jeder Art, Beziehen der Billards mit incl. Tuch, 20 bis 22 Thlr., so wie Einrichtung der neuesten Gummifeder-Banden und Verkleinerung größerer Billards, fertigt promt und billigst **Aug. Davidsohn,** St. Kath. Kirchhof 1

---

2 einjährige und 9 dreijährige Ochsen

in gutem Futterzustande, sowie

100 Fetthammel

stehen zum Verkauf in **Kalthoff** per Pr. Holland. (2648

In Stradem per Dtsch. Eylau verkäuflich:

4 Kammwollböcke,
100 Kammwollmütter,
davon 40 Zeitschafe,
200 Kammwollhammel,
davon 60 2- und 3-jährige.

Bis Ende März in der Wolle zu sehen. (2572

Eine sehr schöne Besitzung von 3½ Hufen culmisch, an der Chaussee und ½ Meile vom Bahnhof in Altpreußen, durchweg sehr guter Boden, an Inventarien: 11 Pferde, 26 Stück Rindvieh, 20 Schafe, 9 Schweine, todtes Inventarium überzählich, ist wegen Aufgabe der Wirthschaft für 17,000 Thlr. bei 5—600 Thlr. Anzahlung zu verkaufen.

1 **Besitzung** von 6 culm. Hufen, Ostpreußen, ¼ Meile von der Chaussee, ½ Meile von der Eisenbahn, durchweg Weizenboden, darunter 120 Morgen Wiesen, sehr schönes Inventarium, soll für 21,000 Thlr. bei 7—8000 Thlr. Anzahl. verkauft werden. Alles Nähere bei (2710

J. R. Woydelkow
in Danzig, Breitgasse 43.

Ein Gut

mit ca. 4 Hufen culm. w. z. kaufen gesucht. Off. m. Ang. d. Preises ꝛc. i. d. Exp. d. Ztg. u. No. 2555 erbeten. (2620

Stroh-Hüte

werden gut gewaschen, modernisirt und gefärbt in der Strohhut-Fabrik

August Hoffmann, Heiligegeistg. 26.

Ich beabsichtige mein Leichenfuhrwerk unter soliden Bedingungen für jeden nur annehmbaren Preis, im Ganzen auch getheilt zu verkaufen:

1 gr. neu decorirten Leichenwagen und vier dazu gehörige schwarze Tuch-Pferdedecken,

1 kl. Leichenwagen mit vier schwarzen Tuch-Pferdedecken,

1 Kinderleichenwagen nebst schwarzer Tuchdecke,

5 niedrige gut erhaltene Trauerkutschen und sämmtliche dazu gehörigen Pferde-Geschirre.

Sichere Käufer bewillige 3 Monat Credit.

Rosalie Thiele Wwe.,
2268) **Heiligegeistgasse 72.**

Th. Etzold, Zinngießer,

Goldschmiedegasse No. 6, Goldschmiedegasse No. 6,

empfiehlt hierdurch sein Lager in Eß-, Kinder-, Kaffee-, Vorlege- und Gemüse-Löffeln, Tellern, Kinderschüsseln, Salzschachteln, Schänkfässern, Hähnen und Trichtern, sowie Liter-Maaße in Halbirung und Decimaltheilung, Kaffee- und Theekannen, Waschschüsseln, Wärmflaschen, Nachtgeschirre, Steckbecken u. s. w. von Zinn zu billigen Preisen.

Weingut Chateau des Borges.

Th. Bellemer, Weinbergsbesitzer in Bruges-Bordeaux (Frankreich). Directe Versendung von **rothen, als rein garantirten Bordeaux-Weinen.**

Preise pr. Fass (225 Liter = ca. 300 Flaschen)		½ Fass	
1873er Tischwein	Mark 112. —	Mark 64. —	ab Bordeaux
1871er „ besser	„ 152. —	„ 84. —	Die Fracht pr. Fass
1870er sehr guter Wein	„ 188. —	„ 102. —	von Bordeaux nach
1870—69er St. Emilion od. St. Julien	„ 248. —	„ 132. —	ganz Deutschland
1869er Margaux, sehr feiner Wein	„ 304. —	„ 160. —	ist 18—24 Mark.

Versendung von Probekistchen mit 12 Flaschen (2 Flaschen von jeder Sorte) pr. Eilgut fracht- und zollfrei gegen Nachnahme von 26 Mark. Mit 24 Flaschen 48 Mark. Noch bessere Garantie wird dadurch geboten, dass ich jede Sendung, welche nicht befriedigt, zurücknehme. — 1874er guter weisser Tischwein zum Verzapfen vom Fass Mark pr. Fass ab Bordeaux. (1363

Die höhere Fachschule für

Maschinen- und Eisenbahn-Techniker

der Stadt Einbeck (Provinz Hannover)

beginnt das Sommer-Semester den **6. April d. J.** Der Lehrgang umfaßt 3 Semester. Weniger Vorgebildete können die nöthigen Kenntnisse für die Fachschule in einem Vorcurse sich erwerben. Vorbereitungscurse für das Examen zum Einjährig-Freiwilligen-Dienst sind mit der Fachschule verbunden. Fähigen Schülern werden beim Abgange entsprechende Stellen vermittelt.

Honorar 90 Rmk. (30 ℛ︁.) pro Semester. Wohnung und volle Kost bei anständigen Familien 30—39 Rmk. (10—13 ℛ︁. pro Monat. Prospect und Lehrplan gratis.

Das Curatorium.

Ludovieg, Bürgermeister. (9256

Bei jeder **Buchhandlung und Postanstalt** abonnirt man auf den im Verlage von **Müller & Wallach,** Berlin W. Friedrichstraße No. 68, vom 1. Februar ab monatlich 2 mal erscheinenden

„Almanach“

Stickerei-Muster-Vorlagen für Schule und Hausgebrauch,

herausgegeben von **Carl Heinrich Müller.**

Abonnementspreis pro Quartal 6 Lieferungen 1 Mark 50 Pf. oder 2 Frs.

In brillantestem Farbendruck ausgeführt, kann der „Almanach“ als bestes bisher existirendes Vorlageblatt sowohl für Schule und Haus, als auch für Tapisserie- und Weißwaarengeschäfte empfohlen werden. Probeexemplare liegen in jeder Buchhandlung aus oder sind von der Verlagshandlung gegen Franco-Einsendung von 1 Mark franco zu beziehen. (2156

Kalk-Offerte.

Hierdurch erlauben wir uns dem geehrten Publikum unseren Kalk zu offeriren, welcher sich nachgewiesenermaßen vermöge seiner ausgezeichneten Reinheit und Weiße ebenso als **Baukalk besonders zum Abputz,** als durch seine enorme Ergiebigkeit als **Düngekalk** zu Meliorations-Zwecken eignet.

Gogolin. Schwarzer & Co.

Vereinigte chemische Fabriken zu Leopoldshall

Actien-Gesellschaft

in **Leopoldshall-Stassfurt**

und deren Filiale

Die Patent-Kali-Fabrik **A. Frank** in **Stassfurt**

empfehlen zur nächsten Bestellung, besonders für **Hackfrüchte, Handelsgewächse und Futterkräuter,** für **Culturen auf Bruch- und Moorboden,** sowie als **sicherstes und billigstes Düngungs- und Verbesserungs-Mittel saurer und vermooster Wiesen und Weiden** ihre

Kali-Düngmittel
und Magnesia-Präparate*

unter Garantie des Gehaltes und unter Controle der Landwirthschaftlichen Versuchs-Stationen.

Prospecte, Preislisten und Frachtangabe gratis und franco.

* Unsere Düngesalze sind nicht zu verwechseln mit dem jetzt vielfach ausgebotenen s. g. ächten Kainit — einem rohen Bergproducte — welcher große Mengen von schädlichem Chlormagnesium enthält. (9543

Die Hamburg-Berliner Jalousie-Fabrik

Berlin (S.W.), Heinr. Freese, Beuthstr. 10,

die älteste und renommirteste Fabrik Deutschlands, empfiehlt ihre in 8 Weltausstellungen (zuletzt in Wien) preisgekrönten Fabrikate, als:

Holz-Jalousien, an Eleganz und Dauerhaftigkeit unübertroffen.

Holzspahn-Tapete, anerkannt beste Bekleidung für feuchte Wände.

Schattendecken für Treibhäuser in der Hamburger Gartenbau-Ausstellung preisgekrönt. Solvente Vertreter werden gesucht. (172

Klinik v. Staate concessionirt. Sicherste Heil. von Syph., Geschl.-, Blasenkr., Pollutionen, Schwäche etc. **Dr. Rosenfeld,** Berlin, Kochstr. 63. Auch brieflich. Prospecte gratis. (1603

Fünf dreijährige Ochsen, Holländer, sich zum Zuge eignend, stehen zum Verkauf in Parschau per Neuteich, Westpr.

2686) **J. Tornier.**

Ahornholzstifte,

bestes Fabrikat, solide Preise. (1547

Gebrüder Cohn,
Grünberg in Schles.

Guts-Verkauf.

Ein schönes Gut mit **ganz neuen** Gebäuden, **Wohnhaus 12 Zimmer,** Garten und Park, **1½ Meile v. d. Eisenbahn, ½ M. v. d. Chaussee, ¾ M. v. d. Stadt, Areal:** 191 Hektar incl. 18 Hektar 2schnittige Wiesen; der Acker ist abgemergelt, ⅔ Weizen- und ⅓ Gerstenboden. **Durchschnittsertrag:** 400 Scheffel Rübsen, 1800 Schffl. Winterung, 2000 Schffl. Sommerung, 1000 Schffl. Kartoffeln, 500 bis 600 Ctr. Rüben, 170 Fuhren Klee und Heu (460 Getreidefuhren), Todt. Invent. compl. Leb. 14 Ackerpferde, 40 St. Rindvieh, 500 Schafe, soll für **183,000 Mark** bei 60- bis 70,000 Mk. Anzahl. verkauft werden durch

Th. Kleemann in Danzig,
Brodbänkengasse 38.

In dem Stadtviertel von der Brodbänkengasse bis zum Bahnhof wird ein herrschaftliches Grundstück zu kaufen gesucht. Offerten sub 2657 in der Exped. d. Ztg. niederzulegen.

In Gr. Waplitz bei Altmark stehen

1 Fuchswallach (Reitpferd), halb engl. Blut, 6 Jahre alt, 1,70 Meter groß,

2 braune Wagenpferde, Trakehner Abstammung, zum Verkauf. (2644

Ein Repositorium nebst Tombank billig zu haben

Langgasse 27. (2629

Unkündbare und amortisirbare Hypotheken-Capitalien gewährt in baar eine alte bewährte Hypothekenbank. Näheres zu erfahren vor 3 Uhr Nachmitt. **hierselbst am brausenden Wasser No. 4 A, 1 Tr.**

Tüchtige Schlosser auf Blecharbeit geübt **und Sattler** finden lohnende Beschäftigung in der

Artillerie-Werkstatt
2437) **zu Danzig.**

Ein junger Mann mit der nöthigen Vorbildung kann in meiner Apotheke zum April als Lehrling eintreten.

2026) **P. Becker,** Breitgasse No. 15.

Zur selbstständigen Verwaltung eines Herren-Garderoben-Geschäfts wird ein solider, tüchtiger, junger Mann bei bescheidenen Ansprüchen gesucht, z. 1. April c.

Meldungen unter **S. 300** durch **Neumann Hartmann's Buchhandlung in Elbing.** (2643

Vacanzen-Liste.

Die seit 16 Jahren erscheinende und überall bewährte Zeitung **„Vacanzen-Liste“** weist alle **offenen Stellen im In- und Auslande** für Kaufleute, Lehrer, Lehrerinnen, Landwirthe, Forstbeamte, Chemiker, Techniker, Aerzte, Beamte jeder Charge, Dirigenten ꝛc. ꝛc. gewissenhaft und **honorarfrei** nach, welche **direct ohne Vermittler** zu besetzen sind. **Stellesuchende abonniren** durch Postanweisung: **monatlich** (5 Nummern) **3 RMk., dreimonatlich** (13 Nummern) **6 RMk.** incl. franco Uebersendung nach jedem Orte, beim Buchhändler **A. Retemeyer** in **Berlin,** Gertraudtenstraße 18. (9029

Ein gebildetes Mädchen aus anständiger Familie, welches die Damenschneiderei erlernt hat, auch mit anderen Handarbeiten vertraut ist, und 1 Jahr hindurch in einer Stellung als Stütze der Hausfrau fungirt, sucht vom 1. April ab oder später ein gleiches oder ähnliches Engagement, auch mit Nachhilfe kleinerer Kinder in den Schularbeiten. Ebenso erwünscht wäre ein Unterkommen in einem geeigneten Geschäfte.

Gef. Adr. w. u. 2693 i. d. Exp. d. Ztg erbeten.

Ein j. Mann, Materialist,

sucht zum 1. April in irgend einer Branche Beschäftigung. Gef. Adr. w. u. 2126 i. d. Exp. d. Ztg. erb.

Agenten

für eine solide **Hagelversicherungs-Actien-Gesellschaft** in den Städten wie auf dem Lande gesucht und Offerten unter 1540 a die Expedition dieser Ztg. erbeten. (1540

In einer gebildeten Beamten-Familie finden Pensionäre bei vortheilh. Bedingungen gewissenh. Aufnahme. Näheres Pfefferstadt 17, 1 Tr.

Zum April suche ich für meine

Apotheke

einen mit den nöthigen Schulkenntnissen versehenen jungen Mann, unter günstigen Bedingungen, als Lehrling.

Hermann Lietzau,
Apotheke zur Altstadt,
2575) **Holzmarkt 1.**

Eine geb. Dame, welche viele Jahre selbst einen Haushalt leitete, wünscht e. ähnl. Stellung. Selbige ist auch befähigt, Kinder zu unterrichten. Gef. Adressen werden Löblau **poste restante** unter der Chiffre L. M. 100 erbeten. (2685

Ein junger Mann, Destillateur, dem gute Empfehlung zur Seite steht, noch in Stellung sich befindet, wünscht als solcher vom 1. April c. oder später placirt zu werden. Gef. Offerten unter 2687 in der Exp. d. Z. niederzulegen.

Ein junger Mann, der das Abiturienten-Examen gemacht hat, bittet um eine Stelle als Hauslehrer auf dem Lande. Auf Gehalt wird nicht gesehen. Näheres Rähm 19. (2666

Ein Hofmeister, (1571

unverheirathet und zuverlässig, findet sofort einen Dienst in **Felgenau** bei Dirschau.

Junge Leute von gründlicher Realschulbildung werden als Lehrlinge für hiesige Waaren-, Holz- und Assecuranz-Geschäfte zum 1. April gesucht durch E. Klitzkowski, Makler, Heiligegeistgasse 59. (2704

Ein erfahrener zuverlässiger

Meier

findet Stellung in Kykoit pr. Altfelde.

Gesucht in Gr. Plochoczyn per Warlubien bei gutem Gehalt ein verheiratheter **Förster,** der auch Kenntnisse von der Gärtnerei hat. Meldungen nimmt entgegen die Administration des Gutes.

Die Inspectorstelle

zu Groß Roschau bei Sobbowitz ist zum 1. April oder früher zu besetzen. Persönliche Vorstellung ist erforderlich. (2568

Für ein Gut in der Nähe Danzig's suche ich einen **soliden, arbeitsamen, verheiratheten Gärtner** zum Antritt am 1. April. **Böhrer,** Danzig. (2712

Für eine große Wirthschaft im Kreise Culm suche ich eine gediegene, in der feinsten Koch- und Backkunst perfecte **Wirthin** gegen 400 Mark Gehalt. **Böhrer,**

2711) Langgasse 55.

Ein j. Mann, Materialist,

sucht zum 1. April c. oder später Beschäftigung in irgend einer Branche. Gef. Adr. w. i. d. Exp. d. Ztg. u. 2705 erbeten.

Ein Mädchen, das befähigt ist, zwei Knaben im Alter von 5 u. 7 Jahren zu unterrichten und das die Hausfrau durch Handarbeit unterstützen will, beabsichtige bei mäßigen Ansprüchen zum 1. April zu engagiren. **Henniges, Posilge.** (2707

Für mein **Tapisserie- u. Kurzwaaren-Geschäft** suche ich ein anständiges, junges Mädchen, welches mit dieser Branche gut vertraut ist, unter sehr günstigen Bedingungen. (2220

Carl Braun in **Culm.**

Ein solider, unverheir. Diener, in gesetzten Jahren, der schon in anständigen Häusern gedient hat, findet zum 1. Mai eine gute Stelle in Summin bei Pr. Stargardt. Persönliche Meldung erforderlich. (2416

Buchhalter, Comptoristen, Reisende, Lageristen und Verkäufer aller Branchen werden jederzeit nachgewiesen und placirt durch das kaufm. Büreau **„Germania“** zu **Dresden.** (8773

Für mein **Material-Waaren-Geschäft** suche ich zum 1. April einen **tüchtigen Gehilfen. G. Jacobsen.**

Marienburg Westpr., im März 1875.

Eine **Kindergärtnerin** sucht zum 1. April c. Stellung. Anfragen werden u. **B.** in **Czerwinsk** postlagernd erbeten.

Ein **Buchhalter,** tüchtiger Arbeiter, der möglichst schon Kenntnisse im Holz- u. Waldgeschäft besitzt, mit der Buchführung und Correspondenz vertraut ist, wird für ein größeres Holzgeschäft gesucht. **Kann sich melden 3. Damm No. 3, 1 Tr. h.**

Für einen 10-jährigen Knaben, der die Quinta des Gymnasiums besuchen soll, wird in einer anständigen Familie, in der höchstens nur noch 2 Pensionäre gehalten werden, Pension gesucht. Off. bitte **Holzmarkt No. 1, 2 Tr.,** einzureichen.

Eine gute Pension

in der Fleischergasse ist für Schüler, welche das Gymnasium, die Gewerbeschule u. Handelsakademie besuchen. Nähere Auskunft ertheilt Herr **R. Mischke,** Langgasse 5.

Ein gr. helles Comtoir

ist vom 1. April ab zu vermiethen. Frauengasse 18, parterre, vorn. (2500

Ein möbl. Zimmer u. Cabinet ist vom 1. April zu vermiethen.

Mattenbuden No. 9.

Die geehrten Mitglieder des Vereins zur Errichtung und Erhaltung von

Klein-Kinder-Bewahr-Anstalten

in der Stadt Danzig, werden hiermit zu einer

Mittwoch, den 17. d. M.,
Nachmittags 4 Uhr,

in unserem Anstaltsgebäude, Poggenpfuhl No. 61, stattfindenden

General-Versammlung

behufs Vorlegung der Verwaltungs-Rechnung, Wahl des Vorstandes und weiterer Mittheilungen, ergebenst eingeladen.

Der Vorstand.

Kabus. C. H. Zimmermann.
J. J. Berger. (2664

Veilchen!

Meinen Dank für Dein verborgenes Wirken, jedoch mir unlieb, daß ich Dich nicht kennen darf. Verwelke nicht zu bald für mich, denn ich werde Deiner vielleicht bald genug benöthigen. **F.**

Mein bisheriger **Werkführer G. Kirchner ist mit heutigem Tage aus meinem Geschäft entlassen.**

F. W. B. Koch,
Schornsteinfegermeister,
2684) Ziegengasse 1.

Verantwortlicher Redakteur H. Röckner.
Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.